

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Öffentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratiseilage: „Ausführliches Sonntagsblatt“.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgaben 1,80 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Raubdruckträger-Besatzgeld 1,95 Mk. Die Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.  
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

**Insertionsgebülte:** Für die 4 gepostete Copypostelle oder deren Raum 15 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandes 25 bis 30 Pfg.  
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Belagen nach Uebereinstimmung.

### Bekanntmachung.

Der Bestimmung der Straßen-Polizei-Ordnung in Merseburg, monach das **Fahren mit Karren, Wägen und sonstigen Fußwegen** sowie auf den öffentlichen öffentlichen Plätzen, auf den Promenaden und in den Wegen der öffentlichen Anlagen folgende ist, ist in letzter Zeit vielfach zuwidergehandelt worden.  
Wir erlassen diese Verordnung hiermit in Verbindung mit dem Bemerken, daß **Zu widerhandlungen** gegen dieselbe mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., Unmündigenstrafe mit verhältnismäßiger Haft bedroht sind.  
Merseburg, den 19. März 1897. [1201]  
**Der Magistrat.**

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Satz werden pro 1897/98 an **Gemeindesteuern** erhoben:  
1) **Zuschlag zur Staatseinkommensteuer** und zu den fingierten Normalsteuererlägen.  
2) **der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.**  
3) **Zuschlag zur Vertriebssteuer.**  
Währendem werden 7% der Gebäudesteuer als **Wohnung-Ausmietungssteuern** erhoben.  
Merseburg, den 19. März 1897. [1196]  
**Der Magistrat.**

Unter dem **Hinddieb** des Rittergutsbesitzers zu **Wiegendorf** ist die **Maul- und Klauenfucche** ausgebrochen.  
Ballendorf, den 20. März 1897. [1218]  
**Der Amtsvorsteher.**

Die **Maul- und Klauenfucche** unter den Händen des Ritterguts zu **Wassendorf** ist erloschen.  
Hollenen, den 22. März 1897.  
**Der Amtsvorsteher.**

Merseburg, den 23. März 1897.

### \* Die Hundertjahrfeier.

Zur Feier des nationalen Gedenktages an sich des Reiches Hauptstadt, die in ihren Mauern neben den Mitgliedern unseres Kaiserthums sämtliche Bundesfürsten und zahlreiche Vertreter auswärtiger Staaten barg, in ein so festliches Gewand gekleidet, wie sie es kaum jemals getragen hat. Da war im Centrum der Stadt auch nicht ein einziges Haus, das nicht sinniger und glänzender Schmuck angelegt hätte. Im bunten Fahnenspiegel präsentierten sich die privaten und öffentlichen Gebäude nicht nur im Centrum, sondern auch der Peripherie der weit gedehnten Metropole; mächtigen Trauparenten von farbenprächtigem Glanz grüßten patriotische Worte, Bildnisse des kaiserlichen Kaisers und seine Paladine und alle weltlichen allegorischen Darstellungen auf den wanden Bassanten hienieder, Kränze und mächtige Atlanten sowie wallende Teppiche der vollständigen glänzenden Schmuck. Nicht gedrängt standen allen Feiern Richter bereit für die grandiose Illumination; an den Fassaden der Häuser zogen unzählige Glühlampen geradlinig oder Figuren und entlang, der Namenszug des großen Kaisers,

der Reichs Adler, die Kaiserkrone, die Jahreszahlen 1797—1897 gelangten in den mannigfaltigsten Gestaltungen zur Darstellung. Geradezu überwältigend aber war der Eindruck, der die Feststraße „Unter den Linden“ bot. Von der Siegesgöttin mit der tagenden Adlerhandtarte bis zum Denkmal des großen Friedrich glückte Berlins schönste Straße einer via triumphalis. Palmen und Borbeer- und erlefener Blumen Pracht zauberten ein herrliches Bild hervor. Die hohen Obelisken, welche von dem Palais Kaiser Wilhelms des Großen bis zum Denkmalsplätze errichtet waren, glänzten von goldschimmernden Emblemen, Pallos- und Löwenhäuptern. Die neue Wache vor von einem Baldachin in tiefblauen und braunen Farben überwölbt, das Tuchwerk wurde von glänzenden Speeren getragen. Mächtige, waffenstarrnde Maffen hielten das berühmte Anton v. Werner'sche Reliquium, das von goldenen Schnitten getragen wird. Zwischen dem Zeughaus und dem Palais der Kaiserin Friedrich sind die ragenden Obelisken mit Sockeldekorationen versehen, die auf die Sechserzeit Bezug nehmen. Die Schlossbrücke ist besonders glänzend geschmückt, wallende Banner aus rothem Sammet mit goldfarbenen Goldstickereien wachen von blumengezierten mächtigen Maffen hienieder. Wuscheln und farbige Bänder bilden die Bänder der schlanken, beacktragenden Flaggenbäume, die unter sich mit Quirlen verbunden sind. Im Lustgarten überragt der große Obelisk, gegenüber dem Hauptportal des Schlosses, alle seine Festschmucke an Pracht und Bedeutung. Er nimmt Bezug auf den Ausgang des großen Kaisers. Aus einem weißen Blumenparkette erhebt sich auf konvergierender Untergrunde und über dem mächtigen Reichswappen der vergoldete Obelisk bis zur lichten Höhe von 36 Metern. Im Vorderrelief ist eine vornehm gehaltene Germania sichtbar, die Kaiserkrone schütend. Vier Bannerrollen tragen die Farben der vier Königreiche, an den verbindenden Flaggenschmücken flattern die Wimpel der Reichsstaaten.

Der Festgottesdienst, der Sonntag Vormittag in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche stattfand, bildete gleichsam die Einleitung der offiziellen Feier am ersten Festtag. Inmitten seiner Gäste und ersten Diener erschien der Entel Kaiser Wilhelms I., um des gefeierten Ahnherrn in pietätvoller Niderknechtung zu gedenken. Die Prebigit hielt Generalinspektor Faber über des Schriftwort Jesajas, Kap. 63, V. 1: „Ich bin's, der Gerechtigkeit lehrte und ein Weiser bin zu helsen.“ Sie entrollte ein Lebensbild des Gefeierten und wies auf die Bedeutung des gegenwärtigen Festes hin. Von der Kirche fuhr der Kaiser nach dem Potsdamer Bahnhof. Hier stieg er zu Pferde und unter den Klängen des Präsentirmarsches wurden die mit Eichenlaub geschmückten Fahnen der Regimenten Wilhelm's I. aus dem Bahnhofsgelände herausgerollt. Alsdann erfolgte der Abmarsch der Truppen. Der Kaiser ritt hinter der Regimentskapelle der Alexander. Aus allen Fenstern wichen ihm die Läufer entgegen, während unten die Menge die Hütchen schwenkte und mit stürmischem Hoch und Hurrah dem Monarchen huldigte. Nachdem die Fahnen und Standarten in das Palais des alten Kaisers abgebracht worden waren, ließ

der Kaiser die abziehenden Kompagnien und Schwadronen an sich vorbeiziehen. Dem Théâtre paré im Igl. Opernhause am Nachmittags folgte Abends in der Bildergalerie des Igl. Schlosses größere Festafel.

Der Reichstag feierte den Geburtstag Kaiser Wilhelms in der reichgeschmückten Kuppelhalle. Präf. v. Suol brachte den Toast aus, dem die Versammlung begeistert zustimmte. Er verlieh dem „uns Allen innewohnenden Gefühl tiefer Verehrung und Dankbarkeit den lauteften Ausdruck“ und gab „unsern Entschluß kund, an der Lösung der Aufgaben, welche Kaiser Wilhelm I. sich gestellt und die er uns als Vermächtniß hinterlassen hat, soweit es in unserer Kräfte steht, in nie wankender Treue gegen Kaiser und Reich und in unerschütterlicher Hingabe an die höchsten Nachfolger, unsern geliebten Kaiser, mitzuwirken“.

Gleichzeitig fand beim Reichskanzler ein Diner statt, zu dem alle in Berlin weilenden Minister der Bundesstaaten, die Staatssekretäre und die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat geladen waren. Es nahm einen überaus angeregten Verlauf und gab zu politischen Aussprachen in mehrfacher Hinsicht Anlaß.

Um 1/9 Uhr Montag früh verließ der Kaiser mit der Kaiserin das Schloß. Es waren die umfangreichsten Abperanzungsmaßregeln getroffen worden. Die Majestäten fuhrten im offenen Zweispänner und erwiderten freundlich die enthusiastische Begrüßung des Publikums. In Charlottenburg, woselbst das Kaiserpaar gegen 9 Uhr anlangte, war die Berliner Straße in eine via triumphalis umgewandelt. Das Kaiserpaar begab sich nach seiner Ankunft nach dem Mausoleum, vor welchem ein Doppelposten des Kaiserin Elisabeth-Regiments aufgestellt war. Die Majestäten, welche bereits vorher einen Kranz gefaßt hatten, verweilten in stillem Gebet etwa zehn Minuten an der Gruft; die Rückkehr nach Berlin erfolgte um 9 1/2 Uhr.

Um 9 Uhr rückten die zur Feier befohlenen Mannschaften der Berliner und auswärtigen Garnisonen nach den Linden und dem Lustgarten aus. Um 10 1/2 Uhr verließ der Kaiser in Begleitung des Kommandanten vom Hauptquartier, General v. Hahnke und 2 Generaladjutanten zu Pferde das Schloß und ritt die Ausstellung der Truppen ab. Die Mannschaften präsentirten unter den Klängen des Präsentirmarsches. Vor dem Palais Kaiser Wilhelms I. stieg der Monarch vom Pferde und begab sich in das Palais hinein, worauf er den Befehl zum Herausragen sämtlicher Fahnen und Standarten ertheilte. Darauf fuhrte der Kaiser die zahlreichen Feldzeichen persönlich nach dem Denkmalsplätze. Die 5 ältesten kaiserlichen Prinzen marschirten mit ihren Regimenten.

Die fürstlichen und die übrigen geladenen Gäste hatten sich indeß auf den ihnen angewiesenen Plätzen eingefunden. Der Anblick der Versammlung bot ein gar glänzendes Bild. Das Weiß der wallenden Federn, das Blau und Roth der Uniformen und Amtstrachten wirkte aufs großartigste. Von den Fenstern, Balkonen und Dächern der benachbarten Häuser schaute eine viel tausendköpfige Menge herab. In dem Augenblick, als der

Annahme von Inseraten für die am Samstag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

beren Schule  
tags  
euen  
zum  
Rh.  
Jahres.  
(1075)  
Ve. rater für Merseburg und Umgegend:  
Carl Brendel, Göthaerstrasse Nr. 45.  
1012  
1012  
weire  
abt.  
Se 168.  
Fah  
if von  
r. Zu  
4

Kaiser in der Garde du Corps - Uniform mit schwarzem Panzer an der Spitze der Fahnenkompagnien herankommt, bricht die Sonne siegreich, freilich auf Minuten durch die Wolken. Der Himmel blieb später bewölkt, doch war die Luft trocken und klar. Auf Befehl des Kaisers lockten die Tamboure aller Truppenteile und die Trompeter der versammelten Kavallerie bliesen zum Gebet. Das Bläserchor spielte hierauf den Choral „Lobe den Herrn.“ Darauf sprach Generalsuperintendent Dr. Faber das Weihegebet und der Kaiser kommandierte: „Ab schlagen“, die Tambourwirbel erschallen. Mit martiger Stimme kommandierte der Monarch darauf, nachdem er den Regen gezogen: „Alle Mann topf!“ Das tollbare, mit dem Reichsadler geschmückte Velarium, mit dem das Denkmal umkleidet worden war, fiel, noch einmal brach die Sonne siegreich durch die Wolken, die Truppen präsentirten und riefen „Hurrah!“ Die Tambours schlugen an und sämtliche Musikkorps spielten die Nationalhymne. Glockengeläut erschallte von allen Kirchthürmen der Stadt und in des Geläute mischte sich der Donner der Geschütze. Jetzt wurden die Kränze niedergelegt, Voran schritt die Kaiserin Friedrich mit der Kaiserin, ihr Enkel, der vierte Sohn des Kaisers, legte einen Palmenzweig am Denkmal nieder. Es folgten die Deputationen der russischen Regimenter und der österreichischen mit goldenen und silbernen Kränzen. Der Kaiser nahm darauf den Parademarsch der Truppen ab; auch der Kronprinz und seine beiden ältesten Brüder marschirten in Reihe und Glied. Gegen 1/2 Uhr war die großartige Feier beendet.

Aus allen Orten des deutschen Vaterlandes berichtet der Telegraph von festlichen Veranstaltungen, Paraden, Festessen, Schulfeiern und dgl. Bis in das kleinste Dorf hinein ist ein Strahl des großen Nationalfestes gefallen und überall hat man seines geliebten Kaisers aus Neue mit unveränderlicher Treue und Verehrung gedacht. Eine echte und rechte Nationalfeier, die auch das Nationalgefühl mächtig belebt und gestärkt hat und den alten Wortspruch: mit Gott für Kaiser und Reich mit erneuter Eindringlichkeit vor Herz und Gewissen gestellt hat. Denn der wahre Wert und die rechte Bedeutung all der tausendfältigen Festfeiern liegt doch nicht darin, daß man zusammengewesen und des gütigen Kaisers gedacht hat, sondern doch vornehmlich in dem Entschluß, nun auch alles das auszuführen, wozu die erhabende Feier Anregung geboten. — An den Höfen des Auslandes und von allen deutschen Vereinen außerhalb des Vaterlandes ist die Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I. gleichfalls überall festlich begangen worden.

Die Presse des Auslandes bepricht ausnahmslos das große Ereigniß, das Deutschland gefeiert hat, mit sympathischen Worten. Unter den zahlreichen Preßstimmen heben wir die Ausführungen eines Londoner Blattes hervor, in denen es folgenbermaßen heißt: Die Geschichte kennt keine andere Vereinigung einer Gruppe von Völkern zu einem mächtigen Reiche, wie die in der Feuersee des Jahres 1870 vollendete. Die Deutschen thuen wohl daran, begeisterte Huldigungen dem Herrscher darzubringen, unter dessen Herrschaft und durch dessen persönlichen Werth und Entschlossenheit vor Allem die erstaunliche That vollbracht wurde. Der erste Inhaber des Kaiserthrones hat einen großen Antheil an dem Ruhm der Wiederherstellung des Reiches und daher ein unbestreitbares Anrecht auf den Titel des „Großen“.

**Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.**

**Deutschland.** (Vom Hofe.) Beide Majestäten wohnten am Sonntag dem Festgottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche bei, worauf der Kaiser die Fahnen und Standarten der Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen, zum Palais Unter den Linden geleitete. Nachmittags war Vorstellung im Opernhause, Abends Diner im königlichen Schloße. Montag Vormittag 9 Uhr besuchte das Kaiserpaar das Mausoleum in Charlottenburg; um 10 1/2 Uhr fand auf der Feststraße Truppenbesichtigung durch den Kaiser statt und Johann Pie Enthüllung des Nationaldenkmals. Einem

Festconcert in der Gedächtniskirche folgte große Festsafel im Schloße und tiefer Abends Galavorstellung im Opernhause.

Des Ordensverleihungen x. sind aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm des Großen zahlreich verliehen worden. Großherzogin Luise von Baden erhielt das Großkreuz des Ruisenordens, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg, Staatssekretäre v. Bötticher und v. Stephan den Wilhelm-Orden, Oberpräsident v. Achenbach die Krone zum Großkreuz des Rothern Adlerordens, der preussische Gesandte in Rom von Bülow Kreuz und Stern der Komthure des hohenollerschen Hausordens, Prof. Duden-Gleßen das Kreuz der Komthure des Hausordens, Prof. Esmarck-Kiel den Charakter als Wirkl. Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz, General z. D. v. Kaltenborn, Stadtmag das Großkreuz des Rothern Adlerordens, Prof. R. Vegas, der Schöpfer des Nationaldenkmals, das Komthurkreuz des hohenollerschen Hausordens.

Das Befinden des Staatssekretärs v. Stephan ist ein anhaltend gutes, soweit nicht manchmal die Schmerzen in der Wunde die Nachtruhe stören. Der Heilungsprozeß schreitet langsam, aber entschieden vorwärts. Mit großer Energie bestand der Genesende, noch gegen den Willen der Aerzte und den Bitten seiner Familie nicht willfahrend, darauf, daß die Erleuchtung des Reichspostamtsgebäudes Montag Abend ebenjo stattfinden, als ob er völlig gesund wäre.

Wegen Anreizung zum Klassenhaß, begangen durch ein Gedicht in der polnisch-sozialistischen „Gazeta Robotnicza“ ist Redakteur Weycha-Berlin in Anklagszustand versetzt worden.

**Italien.** Die Wahlen zur Deputirtenkammer sind ohne nennenswerthe Störungen verlaufen, daß man ernste Befürchtungen hegte, geht aus dem Umfange hervor, daß die Truppen in der Stadt Rom in den Kasernen konstatirt waren. In Palermo wurde Crispi wiedergewählt. Im Allgemeinen ist das Bild der Kammer durch die Neuwahlen nicht wesentlich verändert worden; die Sozialdemokraten scheinen jedoch einige, allerdings unbedeutende Erfolge erzielt zu haben.

**Frankreich.** Der Stadtrath von Nancy beschloß die Befestigung der Stadt zu beantragen.

**Spanien.** In der Provinz Manila auf Cuba hat ein blutiges Gesecht stattgefunden. Die Regierungstruppen nehmen angeblich die Stellungen der Aufständischen. Trotzdem erlaubt General Weyler fortgesetzt um neue Verstärkungen. Mit den vielen Siegen wird es also wohl nicht weit her sein.

**England.** Der neulich als bevorstehend angefundigte Konflikt zwischen den Mitgliedern der Maschinenbauer-Gewerkschaft und den Arbeitgebern in Schottland ist jetzt zum Ausbruch gelangt. Die vereinigten Schiffsbau- und Maschinenbau-firmen haben die Sperre über die Gewerkschaftsmitglieder verhängt.

**Amerika.** Der Diplomatische Verkehr zwischen Großbritannien und Venezuela ist jetzt amtlich wiederhergestellt. Der Vertrag über die Guyana-Grenzfrage wird in einer Woche dem Kongreß Venezuelas vorgelegt werden.

**Zwei Briefe Kaiser Wilhelm's I**

übergibt das „Militär-Wahl.“ der Öffentlichkeit. Der erste Brief vom Prinzen Wilhelm an den Prinzen August zeigt, mit welchem eingehenden Verständnis der damals 29jährige Prinz die Aufgaben der Heeresausbildung erfaßte. Im zweiten Briefe des Prinzen an den General v. Brittwitz drückt sich neben dem tiefen Schmerz über die 1848er Vorgänge die hohe Freude aus, daß das Heer in schwerer Zeit Treue und Disziplin bewahrt.

I. Berlin, den 20. November 1826. — Die Eiferen und längeren Feldmärsche wären ein unumgänglich notwendiges Erforderniß für unsere Arme, wir lassen sonst Gefahr, daß andere Armeen uns in dieser Beziehung überbieten (Rußland, Hannover). Nur die Märsche in zwei Korps, wo man nicht weiß, was der nächste Augenblick bringt, — bildet die Führr; rascher Aufschluß und schnelle Anordnung des Zweckmäßigen ist hier die Hauptfache und zeigt die Fähigkeit zum Beschloßener größerer Abtheilungen. Und Unterbefehlshaber haben bei diesen Märschen durch Detachirungen

und florire Aufträge und Stellung ebenfalls alle Eigenschaften wahre Kriegskunstbarkeit zu dokumentiren und für die Kommandirenden nach den Märschen, verbunden mit dem speziellen Durchgehen der vornehmsten Elemente des Heeres, ein Haupterforderniß und nicht ohne, als manches selbst. Diese sogenannten Korpsmärsche möchte ich in Tramen für die Truppen nennen, indem sie zeigen, wie alle Theile regimentarisch ausgebildet sind und mit Präzision und Ruhe sich zu bewegen wissen. Die Feldmärsche sind das Tramen für die Generale.

II. London, den 2. April 1848. An den General v. Brittwitz Gz. kommandirender General des Gardekorps Berlin. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 12. d. M. Alles, was Sie mir sagen, ist mir wichtig für mich, aber nicht tückisch. — Sie können mich nicht hoh darauf sein, über die Art, wie Sie den Kampf 18 und 19 führten, hoh, so herrliche Truppen geführt haben, und hoh auf das Vertrauen, was Ihnen davorhin noch bewiesen! Der solch. Umstand mit seinen Truppen besteht, da ich das Vertrauen unanfechtlich. Sie haben den Ruhm, nicht allein die Ehre und den Ruhm des Gardekorps, sondern der Arme aus der Katastrophe, die aus Betroffenen unberührt gerettet zu haben. Das wird Ihnen die höchste Ehre sein, die der preussischen Arme, für einige Zeiten zu zeichnen. Und ebenjo ehren- und ruhmvoll ist es, daß Ihnen gelangen ist, bisher die Ordnung und die Art Ihrer Truppe zu erhalten. — Ich schreibe diese Anrede war, nach Allem, was dieser Truppe zugemutet worden ist im Siege abzurufen zu werden, durch Wert, Tapf und Schweiß zu werden! — Je höher liegt Ihr Bedenken, die Ehre ist mir theuer, daß der Gott, welcher Ihnen die Aufgabe möglich machte, in der Truppe wenigstens noch nicht unangeregt gewesen ist. Dieser Bedanke töhlet mich maner kage. — Und daher bin auch ich hoh, Führer der Truppe, genesen zu sein, die so die allgemeine Anerkennung Kriegswelt sich erworben hat. So nehme Sie von Ihn demaligen Führer den warmen und aufrichtigen Dank für die Ehre, die Sie den Truppen zu erhalten wollten, die führen ich so lange die Ehre und das Glück hat! Bis den Tod der Ehre! Prinz von Preußen!

**Die Orientwirren.**

Die Mächte haben am Sonntag Morgen in der Blockade Kretas begonnen und auch insoweit ohne Weiteres einen Erfolg erzielt, als die griechischen Schiffe aus den kretensischen Gewässern abberufen worden sind. Mit der Entfernung der Landtruppen unter Oberst Vassio aus dem Innern der Insel hat es jedoch noch immer seine Schwierigkeit. Bezüglich der Abnahme, die zur Räumung der Insel von den griechischen Landtruppen im Nothfalle zu ergreifen wären, schweben zwischen den Mächten eingehende Verhandlungen, die zu einer bestimmten Entscheidung jedoch noch nicht geführt haben. Die Verjunge der Admirale vor Kreta, mit Oberst Vassio Verhandlungen anzuknüpfen, wurden von diesem entschieden zurückgewiesen. Auf Veranlassung der russischen Regierung haben die Mächte die Komra autovisirt, für Kreta eine Belanntmachung zu lassen, daß den Unbewaffneten die Einschiffung nach Griechenland frei stünde. Es wird eine Massen auswanderung der Insurgenten befürchtet, da die Lebensmittel erschöpft sind.

Die Widerstandsfähigkeit Griechenlands besteht ungebrochen fort; ganz neuerdings hat sich der König erst wieder dahin geäußert, daß keine Macht der Erde den Krieg und den Ausfall der Armerier zurückhalten könnte, wenn die Wünsche Griechenlands betreffs Einderickung Kretas seitens der europäischen Großmächte nicht erfüllt werden würden.

Trotzdem auf Kreta die Autonomie bekräftigt worden ist, und die Kreten in wiederholten Proklamationen auf das Wohlwollen der aufzufordern worden sind, ohne Unterschied der Religion zu irgendwelchen Beschäftigungen zurückzukehren, sind die Verhältnisse auf der Insel noch immer die denkbar ungünstigsten. Die türkische Bajabogus plündern und mordeten in grauenvoller Weise und die Insurgenten lassen es natürlich nicht an Vergeltungen fehlen. Von den Türken wurde das Dorf G vollständig niedergebrannt. Auf die Nachricht von einer Landung englischer Truppen zogen tausende von Bajabogus nach dem Hafen von Kandia, um eine etwa verjuchte Landung gewaltiam zu hindern.

Das griechische Transportschiff „Xebestis“ lief von Kreta aus in den Hafen von Piräen ein und landete nächstlicher Weile, ehe es verbunden werden konnte, eine Anzahl griechischer Freiwilliger unter den Gelandeten befand sich auch die Mannschaft des griechischen Schooners, der von den österreichischen Torpedobooten „Sebenko“ in Griechenland gebohrt worden ist. Der Kapitän des unterge-

gangenen Schiffes war durch mehrere Kanonenschüsse an Händen und Füßen verwundet worden. Die Besatzung des in Grund gebohrten Schooners des Hauptes übrigens, auf das Torpedoboot Feuer abzugeben zu haben.

In Makedonien haben mehrere feindliche Zusammenstöße stattgefunden; in Altserbien haben die Arnauten bei Tetow eine serbische Hochzeit überfallen und 15 Personen verwundet, 5 getödtet.

Die Kriegsrüstungen werden fortgesetzt, aus Konstantinopel wird berichtet, daß dort neuerdings wieder 6 Panzerschiffe, ein Torpedojäger und ein Torpedoboot in See versammelt sind. Die an den Quais zahlreich versammelte Menschenmenge brach wiederholt in Schreie auf den Sultan aus.

**Gerichtsverhandlungen.**

— Anarchisten-Prozess. Die Hauptverhandlung gegen die Anarchisten Kofchmann und Genossen wegen des Mordverrichts auf den Berliner Polizeipräsidenten Krause findet am 6. April und den folgenden Tagen im großen Berliner Schwurgerichtssaal statt. Die Anklage lautet auf Verbrechen und Vergehen gegen das Reichsgesetz vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen. Mit der Kofchmann'schen Angelegenheit scheint die Verhaftung des Anarchisten Wärntze aus d. Bienenstraße zu Rixdorf zusammenzuhängen, den am vergangenen Mittwoch drei Kriminalbeamte nach einer Hausdurchsuchung festnahmen.

**See- und Marine.**

— Ein zusammenlegbares Kriegsschiff ist nach der „Misch. Allg. Ztg.“ angefertigt, vertrieht und brauchbar gefunden worden. Es ein 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg. wiegendes Zweirad, das sich zusammenlegen und mit einem Riemer, ähnlich wie der Tornister, auf dem Rücken befestigen läßt, nur 68 cm hohe. Aber das, in einer Minute zusammengelegt und in eben so viel Zeit wiederfahrbar gestellt werden kann. Der Mann kann, ohne das Fahrzeug zu verlassen, zwischen beiden Rädern stehend seine

Feuerwaffe gebrauchen. Man glaubt, ohne Gefährdung der Sicherheit eine Einschöpfung des Gewichtes anstreben zu können.

**Industrie, Handel und Verkehr.**

— Die Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung in Halle a. S. hielt im Grand Hotel Sade in Halle ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche 19 Aktionäre mit 2113 Stimmen beehrte. Der Geschäftsbereich wurde genehmigt, desgleichen die Gewinn- und Verlustrechnung, weshalb dem Vorstände nach mehreren Besprechungen resultierenden Geschäftsergebnis im Betrage von 352748 Mk. wurde die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. genehmigt. Bei der Rennung von Aufsichtsratsmitgliedern wurden die nach dem Kurse ausstehenden Herren Geheimregierungsrat v. v. Hoff-Halle und Bankdirektor Körner-Madburg wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Bankier Schirb Herr Regierungs-Baummeister Poeschel-Halle ernannt.

Die Ausführung der Erd- und Maurearbeiten zur Verlängerung der Leich. pp. Straßenunterführung auf Bahnhof Merseburg soll einschließlich Materiallieferung **Mittwoch, den 7. April d. Js.**, Vormittag 11 Uhr, öffentlich verdingen werden. Verdingungsunterlagen werden zum Preise von 1.25 M. — in Saar — abgegeben, auch können dieselben bei der unterfertigten Stelle eingesehen werden. [1173] Weissenfels, d. 17. März 1897. Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

**Bekanntmachung.**

**Betriebsöffnung der Bahnstrecke Schleifau-Lauchstädt.** Am 1. April d. Js. wird die 10,2 km lange Neubaulinie Schleifau-Lauchstädt dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Die an der neuen Bahnlinie liegenden Haltestellen **Solleben - Beulich und Bentendorf** erhalten nach Maßgabe ihrer baulichen Einrichtungen die Befugnis zur Abfertigung von Personen, Gepäck, Eilgut, Frachtgut, Wagenladungen und lebenden Tieren; die Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen, Sprengstoffen und Privatbespeisen bleibt ausgeschlossen. [1185]

Für die neue Bahn haben Gültigkeit: die Bahnordnung für die Nebenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892, die Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands und die Tarife für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Erfurt. Erfurt, den 18. März 1897. Königl. Eisenbahn-Direktion.

**Holzverkauf.**

I. Nutzholz aus den Schlägen XVII. **Belauf Schleuditz** (Mühlauer Linie) und III. **Belauf Waschau** (an der Kattreiche). [1143]

Donnerstag, den 25. März, Vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im **Schlage XVII.** 82 Eichen, 310 fm, 11 rm Nutzholz, 13 Weißbuchen, 10 fm, 186 Eichen u. Kiefern, 87 fm, 6 Erlen, 1,6 fm, 16 Linden, 8 fm, 10,5 Stk. Pappel-Bierspahnholz.

Von 12 Uhr ab im **Schlage III.** Freitag, den 26. März, Vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im **Schlage XVII.** 12 Uhr im **Schlage III.**

II. **Fremdholz** aus obigen Schlägen. 400 Kloben, 250 Stck, 130 Sophtreier, 600 Unterpolztreier von obigen Holzarten. Aufmaßregister gegen Abfahrtsgebühren.

Schleuditz (Post), 16. März 1897. Der Forstmeister Westemeier.

**Kuh mit Kalb** zu verkaufen [1286] **Zweimen**, Gut Nr. 5.

**Holz-Auktion!**

Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werden im Spauer Holze öffentlich meistbietend versteigert: 20 rm **Eichen-Knüttel**, 20 im **Eichen-Abraum**, 15 **Haufen Buchholz**. [1253] **Mildebrath**, Förster.

**Wald-Pflanzen-**

**Verkauf.** Vom Forstrevier **Ermiltz** und **Schleuditz** sind billig abzugeben: 10 Hunder Stk. Eichen 2-3 m hoch, 3 " " Ahorn " " " " 2 " " " Kiefer " " " " 5 " " " Eichen 3-4 " " 1 " " " Erlen [1250] **Der Förster Schwarzbach.**

**Arbeits-**

**Bücher** sind vorrätlich in der **Kreisblatt-Expedition.**

**Chem. reine**

**flüss. Kohlenäure** zum **Wicrasbank** offerire in Weisflaschen pro Kilo 60 Pfg., 10 ko-Flasche Mk. 6.—. Eigenflaschen pro Kilo 50 Pfg., 10 ko-Flasche Mk. 5.— frei nächster Bahnstation, leere Flaschen frei Halle a. S., Weisflaschen 90 Tage leihfrei. [1107] **Otto Erlecke**, Engros-Lager flüss. Kohlenäure, Halle a. S., Fernsprecher Auguststr. 15/16 Nr. 611.

Frühblaue **Kartoffeln** zur Saat verkauft **Wilh. Brandt**, Oberlobocau. [1255]

Ein schöner **Masthund**, geleht und subentren, zu verkaufen. [1284] **Scheffer**, Bahnhof Frankleben.

**2 Läufer Schweine** sind zu verkaufen **Landshädt.** [1281] **Schillerstraße 168.**

**Zwei Läufer Schweine** zu verkaufen **Beßlich**, Ringstr. 7. [1250]

Eine größere **Wohnung** u. eine kleinere p. 1. Okt. zu verm. Pr. 600 u. 250 M. [1181] **G. Winkler**, Wolfstr.

**Pferdefleisch** gesucht. [1257] **Schelling**, Oberlobocau.

Einen 2. kräftigen **Pferdefleisch** sucht sofort [1252] **L. Strauß**, Beuditz.

**Aulsoverkauf und Feldverpachtung in Spergau (b. Corbetha).**

Dienstag, den 30. d. Mts., von Nachmittags 1 Uhr an, sollen im Sieler'schen Gasthose zu Spergau die dem Oekonom Ernst Pörrig'schen Eheleuten gehörigen, daselbst belegenen **2 Güter**, mit je **3 Morgen Feld** und **schönen Gärten**, wovon sich das eine besonders zu jedem Geschäft vorzüglich eignet, unter günstigen Zahlungsbedingungen meistbietend verkauft; — sowie ferner **28 Morgen Feld** in bester Lage auf **12 Jahre verpachtet** werden. Außerdem stehen daselbst **2 flotte Rappen**, 6 u. 8 Jahre alt, z. Verkauf. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [1214] **Rindfleisch & Swierczynski**, Weissenfels a. S., Konz. Auktions-Geschäft.

**Futterrüben-Samen**

**Eckendorfer gelbe u. rothe Riesen-Walzen**, Nachzucht von Originalsamen, wird abgegeben, unter Garantie der Keimfähigkeit, zum Preise von **15 Mark pro Centner**, 16 Pfg. pro Pfund, ab Station. Neue Säde werden zum Selbstkostenpreise überlassen. [936]

**Mittergut Zingst bei Nebra.**

Die Rauhstädtler Versuchstation erzielte von beiden Sorten über 400 Ctr. pro Morgen.

**Radfahr-Lernschule.**

Den geehrten Herren und Damen, welche das Radfahren erlernen wollen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. März cr. ab in hiesigen Bürgergarten eine Lernschule mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet habe, so daß die geehrten herrschaftlichen ungenirt und ohne belästigt zu werden sich dem Sport widmen können. [999]

Anmeldungen nimmt gern entgegen **Hochachtungsvoll Gustav Schwendler.**

**Von Mittwoch, d. 24. d. Mts. ab, steht wieder ein großer Transport**

**Prima Weser- Marsch-Rübe** sowie **1/2-1 jähr. Simmenthaler Ferkeln u. Bullen** bei mir zum Verkauf. [1220]

**Louis Nürnberger.**

Anfälliger, fleißiger, jüngerer Arbeiter wird für leichte, dauernde Gartenarbeit gesucht. [1258] **F. Jaeger**, Kriegstedt.

Suche sofort oder 1. April d. J. einen **Zagelöhner** oder **Pferdeknecht**, desgl. einen **Kleinkecht**. [1287] **August Rein**, Lennewig.

**Müllerlehrling** sucht zu Ostern **G. Franke**, Mühle Nieder-Globocau bei Lauchstädt. [1254]

**Erdarbeiter** finden dauernde Beschäftigung beim Bauunternehmer **Tietz**, Bahnhof Dürrenberg. [1290]

Den geehrten Gartenbesitzern zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre **Gras-, Gemüse- u. Blumen-Samen** von J. C. Schmidt in Erfurt, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs verkaufe. [1092] Der Verkauf findet zu Schmidt's Catalog-Breisen statt.

**R. Bergmann,**  
Markt 30.

**Best. Rosen**

und niedere in nur vorzügl. Sorten auch mit Garantie des Anwachsens billigt bei **F. Krause,** Handelskämmer.

**Glückmüllers**

1193] Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

**Grosse Geld-Lotterie**

zur Freilegung d. Willibrord-Kirche Wesel.

28. 074 Gew. u. 1 Prämie i. 3 Klass. Gröss. Gewinn im glücklich. Falle

**250,000 Mk.**

**150,000 Mk. 50,000 Mk.**

**100,000 Mk. 40,000 Mk.**

**75,000 Mk. 20,000 Mk.**

u. s. w. insgesamt **1 410,840 Mark**

Ziehung 1. Kl. 3. u. 9. April.

Loose 1. Kl. kosten: 1/4 M. 6.60,

1/2 M. 3.30, Volloose gültig f. 3.

Kl.: 1/4 M. 15.40, 1/2 M. 7.70

Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf., empf.

**Lud. Müller & Co.**

Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5.

beim kgl. Schloss.

**Wer mit Erfolg**

und billig inseriren, die Kündwaltung

Barzettel-Fälligkeit. — Porto

und Reklamspesen — ersparen mit

Wende sich an die Anst. u. leitungs-

fähigste Annoncen-Expedition

**Saasenstein & Bogler A. G.**

Carl Brendel, Merseburg,

Gottbardstr. 45. [998]

**Trockenschmelz**

zur prompten und späteren Lieferung

offert billigt in Rabungen franco allen

Stationen [698]

**Wilhelm Thormeyer,**

Cöthen in Anhalt

**Altenwöl,**

reparirt für Nähmaschinen u. Fr-

räder aus der Knochenfabrik von

F. Möbius & Sohn, Zimmern. Zu

hab. in all. besten Handlung. a. [4

**Durch grossen Wortschwall**

wird die Gute in der Gade nicht be-

wiesen. Meine Concert-Zug-Harmonika

„Ideal“, 10 Töne, 2-Heft, elegant, [1289]

Doppelholz mit f. Balakater, Lederbälge

u. Hildesheim-Ges. hoch. Metallbeleg, [1285]

2 Reg., 2 Chöre u. Tremolo, 40 Stimmen

empfeht sich selbst, kostet mit Schule

u. Verz. geg. Nachn. nur **M. 8.90**

und ist der Gipfel der Solidität.

Sofortige Rückzahlung des ge-

kauften Betrages bei nicht vollständiger

Zufriedenheit. [328]

Richard Kog, Müllw., Duisburg a. Rh.

# Kürschners Lexika

deutsch-englisch  
französisch-italienisch-lateinische  
Wörterbücher mit reichstem Wortschatz.

## Universal Konversations-Lexikon

213,600 Zeilen mit 2,700 Illustrationen.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.

Jedes Lexikon zu **3 Mark** Jedes Lexikon

Jedes Lexikon sold in eleganten Halbledern.  
band 23 cm hoch, 18 cm breit,  
6 cm dick.

Alleinvertrieb durch die Kreisblatt-Expedition.

**Erstklassige Fahrräder!**

Dürkopps „**Diana**“, Winkelhofers „**Wanderer**“  
Kleyers „**Adler**“, Hengstenbergs „**Anker**“, sowie  
**Kayser-Fahrräder.**

Obige Rabiken sind als die besten deutschen Firmen bekannt. Außer diesen weltberühmten Rädern, liefere auch Räder von weniger renommierten Fabriken, schon v. 130 Mk. an. Halte mein großes Lager von **Fahrrädern, Nähmaschinen und Zubehörtteilen** bestens empfohlen. **Preise äusserst billig.** Reparaturen aus an nicht von mir gekauften Rädern werden angenommen und von tüchtigen Fachleuten billigt ausgeführt. (1018)

**O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

## Victoria-Fahrräder,

anerkannt bestes Fabrikat, spielend leicht gehend,  
auf allen Ausstellungen mit den höchsten  
Medaillen und Diplomen gekrönt. Große Auswahl in  
**Herren- und Damen-Rädern**  
sowie alle Einzeltheile empfiehlt [998]

### Gustav Schwendler,

Merseburg, Karlstrasse.

NB. Einige gute gebrauchte Räder habe billigt abzugeben.

Zwei selten gute **Wachhunde** (Bedienungsbunde) auf Rittergut Döhlen zu verkaufen. [1289]

**Jagdhund**, 3/4 Jahr alt, englische Klasse, zu verkaufen [1285]

**Weibitz**, Emlikerstrasse 2.

Eine **Ziege** mit 2 Lämmern licht zu verkaufen [1283]

**Quasdorf, Stöbnig.**

**Fette Kuh** zu verkaufen [1288]

**Kleingebüde Nr. 1.**

Ein Paar **Läuferschweine** zu verkaufen [1282]

**Emil Franz, Vogtendorf.**

**Läuferschwein**, unter zweiten die Wahl, billig zu verkaufen [1280]

**F. Hecker, Mücheln.**

**Germanische Fischhandlung**

frische Sendungen:  
Schellfisch, Cabliau, Karpfen, Zander, Kieler und Kappelsche Bücklinge, Aale, Sprotten, u. s. w.  
Aal und Hering in Gelée,  
Neunaugen, Bratheringe und Sardinen, f. Messina- und Blut. [1221]

Apfelsinen, empfiehlt **W. Krämer.**

Frühen geräucherter Aal, frische Kieler Sprotten, frische Kieler Bücklinge, neue Mahto-Kartoffeln [1219]

empfeht **C. L. Zimmermann.**

**Die Kinder frohen**  
von Gesundheit, welche mit **Karl Koch's Nährzwieback** genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau, und ist wegen seinem hohen Nährwerthe geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Strophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. — In Packeten und Düten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei **A. B. Sauerbrey.**

**Walther Bergmann, Gottbardstr. 8.**  
**S. Weißmann, Gottbardstr. 29.**  
**Reinhold Franzel, Steinstr. [1215]**  
**Carl Schmidt, Unterartenburg, Püffel.**  
**Th. Sieber, Gassestr. Straße 17.**  
Frankleben: **Nick Handke.**  
Mücheln: **Bäckerstr. W. Knöbel.**

**CACAO-VERO**

essbar, leicht löslicher

**Cacao.**

in Pulver u. Würfelform.

**HARTWIG & VOGEL**

Dresden

Zu haben i. allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoren Colonialwaaren-, Delicatessen-, Drogen- und Special-Geschäften. [341]

**3 Centner Esparfette** [922]

**Kleefamen**  
zweischäurig, zu verkaufen.  
**Carl Reiskner, Groß-Rayna.**

**Vorschrittsmäßige**

**Radfahrer-**

**Karten**

sind zu haben in der

**Kreisblatt-Expedition.**

**Raffiabast**  
empfeht billigt [1093]  
**R. Bergmann,**  
Markt 30.

**Tivoli.**  
Donnerstag, den 25. März, 1222] **Abends 8 Uhr**  
**V. Abonnements-Concert**  
vom Trompete-Corps des Thüring. Infanterie-Regts. Nr. 12.  
**Lange. Stutzer.**  
Sund, weiß und braungefärbt, zu gelaufen. Abzuholen bei [1291]  
**Haase, Kleinschorlapp.**

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhardt Schöpler-Perasini.

1.

Es war ein recht trübfeliger Tag, voll Nebel und Windeshauch. Kein Stückchen blauer Himmel zeigte sich, Alles Grau in Grau. Die Köpfe herunter gedrückt, ein ärgerliches Brummen auf den Lippen, so gingen die Menschen ihren Beschäftigungen nach.

Welsch' ein unfreundlichen Tag hatte sich Friedrich Weibold zu seiner Rückkehr in die kleine Vaterstadt gewöhnt! Und doch ist's ihm lieb, daß die Luft nicht klar, die Menschen so mißlautig sind, daß sie es nicht der Mühe werth finden, einem Fremden ins Antlitz zu blicken. Vielleicht ja, wahrscheinlich ist Weibold der Einzige, der sich über das schlechte Wetter freut.

Vor einer Viertelstunde fuhr der gewöhnliche Personenzug in die kleine Bahn-Halle und etwa zwei Dutzend Passagiere entstieg den Waggons, wackelten sich in ihre Ueberkörde, schrien nach dem Gepäck und kramten sodana dem Städtchen zu, das nur gerade den Kirchturm aus dem Nebel freilegte.

Friedrich Weibold hatte sich nicht viel um sein „Gewand“ zu kümmern. Eine Tschäse, das war Alles. Er gab sie beim Portier bis auf Weiteres ab. Der Mann blickte dem Reisenden dabei gewohnheitsgemäß in das Gesicht, doch dieser wendete, unangenehm berührt, die Augen fort. Ob ihn der alte Portier noch erkannte? Nein, sicherlich nicht, er hätte sonst laut aufgeschrien.

Fünfzehn Jahre von der Heimath fort, abgehärteten von der Welt. Und diese Jahre haben Spuren in dies einst glatte Gesicht gezeichnet, Runzeln, die es untenlich machen würden, selbst wenn nicht der graue Bart das knochige Kinn umgeben würde. Die Augen allein sind dieselben geblieben, wie in vergangenen Tagen, dunkle leuchtende Sterne, in denen es noch immer flammen kann, trotzdem ein grimmiges Schicksal mit fast tödtlicher Wucht diesen Mann zu Boden warf.

Und wie Friedrich Weibold nach dem alten Städtchen zurückgeht und die Erinnerungen sich nicht mehr abweisen lassen, stellte er sich die Frage, ob wohl die Einzige, die es vielleicht vermag, ihn an diesen Augen erkenne. Er darf kein Willkommen erhoffen, nur einen erdlichen Händedruck, wie er ihm solange abging. Was er nun beginnen wird, nachdem ihn die Welt wiederum aufgenommen, er weiß es selbst nicht. Das Alles hängt ja von den nächsten Stunden ab. Nun stolpert er durch die engen Gassen mit dem mangelhaften Pflaster, blickt scheu die Häuser entlang immer den Kopf gesenkt und den Entgegenkommenden ausweichend.

Es geht langsam dem Abend zu. Der Nebel wird dicker, unangenehmer. Auf die glatten Pflastersteine legt sich eine feuchte, schlüpfrige Schicht und jeder hat vollauf zu achten, daß der Fuß nicht ausgleitet.

Friedrich Weibold bemerkt dies Alles mit einer gewissen Befriedigung. Man muß mehr auf sich selbst als auf den Fremden achten. Er sieht auf einem freien Platz vor der Kirche, die, noch ebenso blump wie damals, dem Eindruck hervorruft, als wäre eine unbefohlene Figur auf der Erde.

Dem Kirchenportal gegenüber erhebt sich ein Haus mit hoher, alterthümlicher Fassade. Eben schlägt Jemand das eichene Thor zu, daß die Miegel klirren. Daraus hervor tritt Friedrich einst am Arme einer blühenden Braut geschritten, hinüber in die vordere gebaute Kirche, die damals im sonnigen Walddorfe vor ihm lag und ihm schöner dünkte, als alle Kunst-Tempel Italiens. In süßen Harmonien rauchten die Orgelklänge über ihm und eine ganze lachende Welt strahlte ihm aus den Augen seines Weibes entgegen.

Wie anders war es heute?

Durch das düstere Thüringengemäuer scholl der Glockenschlag, und in all den Ecken und Nischen taunt es ihm entgegen von dem Gend seines Lebens. Und er schaut hinauf an seinem Hause, das er einst bewohnt und woraus sie ihn fortführten in jene,

starre, kalte Luft und jetzt, in diesem Augenblick flammen seine Augen wieder.

Dort oben schimmert ein Licht in den Nebel heraus, weiße Gardinen schwanen am Fenster. O, er kennt das Innere des Hauses, jedes kleinste Zimmer. Nur einen kurzen Moment währt seine gehobene Stimmung, er läßt das Haupt wiederum auf die Brust sinken. Er wagt es nicht, dieses Haus zu betreten, jetzt noch nicht. Noch ein anderer Ort liegt ihm am Herzen, dorthin will er zuerst. Inzwischen wird es dunkle Nacht geworden sein, und Weibold kann einen Boten in das Haus an der Kirche senden, damit die dort nicht zu sehr erschrecken. Er wendet sich einer engen Seitengasse zu. Ein Arbeiter zündet die trübe glimmenden Straßen-Laternen an. Rasch eilt der Hingelächerte an ihm vorbei. Endlich hat er das gesuchte Haus gefunden und tritt in den unbeleuchteten Gang, steigt die Stufen hinauf bis in die zweite Etage. Auf dem fehlten Vorflur hängt eine Dellampe an der geküchelten Wand.

Weibold lauscht eine Weile — er vernimmt keinen Laut und nun preßt es ihm das Herz zusammen, als müsse er in den nächsten Minuten etwas tief Erschütterendes erfahren. Auf sein Klopfen an der nächsten Thür rief eine dünne Stimme „Herein“. Wie er in das ihm wohlbekannteste Zimmer trat, sah er zwei Frauen in stummer Beschäftigung am Tisch sitzen.

Die Eine war eine alte Frau mit weißem Haar und einfachen, freundlichen Zügen, die Andere ihre Tochter, ein verblühtes altes Mädchen, mit einigen Schmachtklöden und einer spitzen Nase. Es war ein laegeres Gesicht mit gelbem, ungesunden Teint. Beide Frauen erhoben sich beim Eintritt Weibold's rasch, denn es war eine große Seltenheit, wenn sich in diese Räume ein männliches Geschöpf bezirrte. Die heirathsfähigen Jünglinge des alten Reichstädtchens schlagen schon seit langen Jahren ein Kreuz, wenn Einer das ebenfalls heirathsfähige Fräulein Sphila erwähnt.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Raumburg. Für das von hier nach Torgau (Halle) zu verlegende Füsilierbataillon wird das 1. Bat. 96. Inf.-Regiments von Altenburg nach Raumburg verlegt werden.

† Erfurt, 20. März. Aus ganz Thüringen laufen Nachrichten über das am Donnerstag Abend niedergegangene Unwetter ein. Besonders richtete der das Gewitter begleitende Sturm großen Schaden in den Wäldern und auf dem Lande an; Hüme wurden umgeworfen und die Telegraphen-Leitungen an vielen Stellen zerstört. In der Aalberstraße bedete der Sturm ein Haus vollständig ab, auch an vielen anderen Gebäuden sind erhebliche Sturmschäden zu verzeichnen. In die Telegraphen-Station des Rathhauses fuhr ein Blitzstrahl und zerstörte die meisten Leitungen.

† Raunhof, 20. März. Ein sebauertlicher Unglücksfall betraf die 71 Jahr alte Frau Wittwe Th. hier. Während sie am Ofen saß, gingen ihre Kleider Feuer. Die Frau zog sich so erhebliche Brandwunden im Gesicht, an den Armen und Beinen zu, daß sie ihren Verletzungen erlegen ist. Auf welche Weise die Kleider in Brand gerathen, konnte nicht aufgeklärt werden, da die schon seit einigen Jahren gelähmte Frau nicht sprechen konnte.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 23. März 1897.

—o Die Enthüllung unseres Kaiser Wilhelm-Denkmal's im Schloßgarten, welches aus Mitteln der hiesigen Bewohnerchaft und derjenigen der Kreisbewohner geschaffen worden ist, fand am Montag Mittag unter Theilnahme einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge in programm-mäßiger Weise statt. Der Himmel zeigte ein überaus freundliches Gesicht. In der Mittagstunde ordneten sich die Militär-, Gesangs-, Radsfahr-, Turn- und sonstigen Vereine zu einem stattlichen

Festzuge nach dem Denkmal-Platz, auch die Innungen mit ihren Fahnen waren zahlreich vertreten. Kurz nach 1 Uhr langte der Festzug am Denkmal an, wo schon die Schulen, sowie Abordnungen der hiesigen Husaren Anstellung genommen hatten. Nach dem Biede: „Sei Lob und Ehr“ sprach Herr Pastor Wihorn ein kurzes Gebet und nunmehr nahm Herr Bürgermeister Reinefarth das Wort zu einer von heller Begeisterung besetzten Festrede; als nun die Aufforderung zum Fallen der Hülle gegeben war und man das Bild unseres vielgeliebten Kaisers Wilhelm I. erblickte, da erhob sich ein tausendfaches Jubelrufen; Salutsschüsse und Glockengeläute gaben einen harmonischen Klang zu aller dieser Freude. Das Trompetercorps des Husaren-Regiments blies angeführt des Denkmals Fanfaren und ein gewaltiger Stimmparagraf unter der Leitung Herrn Musikdirectors Schumann das „Hohenzollernlied“ von G. Müller. Ehe nun die Festversammlung auseinanderging, brachte Herr Regierungspräsident Graf zu Stolberg ein dreifaches Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. aus, welches jubelnden Widerhall bei der tausendköpfigen Festversammlung fand. Der Herr Regierungspräsident sprach ungefähr so gedend: Hoch- und sehr geehrte Fest-Versammlung! Berlinen ist der Festzug, verthumt ist der ehrene Mund, welcher an den Kanonendonner in den blauen Regimen für die Einigung der deutschen Fürsten und Völker erinnert hat. Unsere Gedanken kehren zur Gegenwart zurück. Schließen zum Abschied an jene große Zeit ist uns aus Merseburg und Umgegend dieses prächtige Denkmal Kaiser Wilhelm des Ersten hier im Schloßgarten, geliebtes ist uns das in seiner Art nicht minder schöne Standbild Kaiser Friedrich's dort auf dem Schloßplatz, geliebtes ist unsern ganzen deutschen Volk als theueres Vermächtniß und gleichsam als lebendes Standbild Kaiser Wilhelm des Ersten Seelings-Entel, Kaiser Friedrich's vielgeliebter Sohn unser jetziger Kaiser und König Wilhelm II. Wir denken deshalb heute auch besonders an ihn, wir stellen uns vor, wie er auf der Schloßfreiheit in Berlin umgeben von den deutschen Fürsten vor einer unermesslichen Menschenmenge die Einweihung des großartigen Nationaldenkmals vollzogen hat, wir denken ihm mit dem gelammten deutschen Vaterlande für dieses Eingehen auf die Wünsche seines Volkes sowie für diesen Beweis der Hohenzollern'scher Pietät und Anfänglichkeit und wir hier danken ihm außerdem noch dafür, daß er die Genehmigung erteilt hat, diesen schönen Platz für unser Denkmal zu wählen. Lassen Sie uns unserer herzlichsten Dankbarkeit und damit zugleich unserer unwanandelbaren Treue und Hingebung Ausdruck geben, indem wir mit dem einzigen Wunsch: Gott segne und erhalte unsern kaiserlichen Herrscherjüngling! — zum Schluß dieser Feier alle begeistert einstimmen in den Ruf: Seine Majestät unser Allergrößter Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch!

Nach dem Hoch auf den Kaiser sprach die Festversammlung: „Heil Dir im Siegerkranz.“

Der Aufstellungsplatz des Denkmals, der durch einen bis zur Höhe des Straßendamms aufgeworfenen Erdhügel gewonnen ist, liegt dem Portal des neuen Ständehauses gegenüber. Eine 10 Meter breite Freitreppe führt von hier aus in den Schloßgarten hinab. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Bildhauers Peter von Westfe in Berlin und trägt im ganzen den Charakter unseres Kaiser Friedrich-Denkmal's, nur daß es nahezu dreiviertel Meter höher ist als das letztere. Das Standbild ist Original; auch hat sich der Künstler vertragmäßig verpflichtet, keine Kopie desselben noch einer anderen Stadt der Provinz Sachsen zu liefern. Es zeigt den alten Kaiser in Ueberlebensgröße in der Generaluniform auf einem Granitsockel, der auf der Frontseite die Inschrift: „Unserm großen Kaiser Wilhelm I., 22. März 1887“ trägt. Nach der Enthüllung wurden von den verschiedensten Vereinen am Sockel des Denkmals zahlreiche Vorbeerkranze niedergelegt. — Die Gesamtheit des Denkmals belaufen sich auf 22000 M., wovon auf das eigentliche Denkmal 12000 M., auf die Fundamentierung 3000 M. und auf das an Stelle der bisherigen Schloßgartenmauer geschaffene Eisengitter mit Freitreppe ca. 7000 M. entfallen. — In allen Schichten unserer Bevölkerung hat die Hundertjahrfeier lebendige Theilnahme gefunden. Mit großer Befriedigung konnte dies dem Herrn Landeshauptmann Grafen von Bünzingerode bekundet werden und allgemeine Befriedigung erweckte beim Festmahle im Ständehaus die Publication des Herrn Regierungspräsidenten, daß Se. Majestät anlässlich der Enthüllung des Denkmals Herrn Bürgermeister Reinefarth zum Oberbürgermeister ernannt und die Herren Amtsgerichtsrath von Börde und

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe folglich zu bezahlen.

Professor Dr. Witte mit dem roten Adlerorden IV. Kl. beehrt worden sein. — An dem Festmahle nahmen 243 Herren theil die Speiseordnung desselben lautete: Kaiser-suppe; Deutschen Hammelrücken mit Bismarcktunke; Rheinlachs mit Eierbutter; Nischgericht auf Wollte'sche Art; Eisch-Lothringer Waisbüchner; Früchte; Salat; Fischbombe mit Gebäck; Butter und Käse. — Während des Mahles concertirte das Trompetercorps, am Denkmale die Stadtkapelle. — Bei Eintritt der Dunkelheit nahm die Illumination ihren Anfang; es würde zu weit führen, alle die Lichteffekte und Dekorationen hier anzuführen, denen man auf der Wanderung durch die Straße begegnete, es sei daher nur die Illumination des Denkmals selbst, sowie diejenige des alten und neuen Ständehauses, des Altersversicherungsbauwerkes, des Schlosses und Schlossgartenpalais, der Schulen, des Landrathamtes, Rathhauses und Generalcommissionsgebäudes, des sogenannten Thores, des Kaiser Friedrichdenkmals, der Schulbrücke, des Stadthaus, des Kriegereisenbahnhofs erwähnt; auch verschiedene Privatwäner und Ladenbesitzer hatten besonders schöne Effekte erzielt, überall, wohin das Auge blickte, erleuchtete Fenster und lebende Fahnen und in den Straßen eine fluthende Menge, die sich namentlich in der Oberstadt zeitweise stromte. — Im „Tivoli“ fand Abends nach 8 Uhr ein Kommerzfest, der sich überaus reger Theilnahme seitens unserer Bevölkerung, sowohl aus dem Bürger- wie auch aus dem Beamtenstande erfreute. Das Programm der Feier bot reiche Abwechslung, einestheils durch die patriotischen Vorträge welche von unserer Stadtkapelle zum Vortrage gebracht wurden, andererseits durch den wohlgeschuldeten Gesang der Männerchöre. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten. Das Hoch auf Kaiser Wilhelm II. brachte Herr Amtgerichtsrath v. Bode aus; das deutsche Vaterland ließ Herr Lehrer Schmelzer hochleben; Herr Bürgermeister Reineck sprach gedachte unsrer Ehrenbürger des Reichstanzlers Fürsten Bismarck und Herr Stadtrath Kops feierte den genialen Schöpfer des Denkmals. — Die Saale ist in den letzten Tagen wieder geflogen.

— Ein Hundertjähriger gestorben. Der Pensionär August Hertig, der am 25. Juli 1796 auf dem Rittergute Niegripp im Kreise Jerichow geboren wurde, ist am Sonntag früh gegen 4 Uhr gestorben. — Das 5. Abonnements-Concert des Trompetercorps findet nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr im „Tivoli“ statt.

— Aus dem Kreise. Bei dem letzten Gewitter in voriger Woche hat der Sturm im Queiszer Gäßhof die Saalbedachung, sowie das Mauerwerk stark beschädigt. — In Creppau sind eine Anzahl Dächer theilweise abgedeckt, darunter auch das der Kirche. — Aus allen Theilen des Kreises liegen Mittheilungen über den heftigen Sturm und seine verheerenden Wirkungen vor. — Unfälle. Auf der Grube von der Hocht. Ammendorfer-Adewell verunglückte der Grubenarbeiter Karl Koch aus Buckdorf dadurch, daß ihn durch ein fallendes Eisenstück die linke Hand schwer gequetscht wurde. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er dem Knospitals-Krankenhaus „Bergmannsrost“ in Halle zugeführt. — Böllchen. Bei der am 15. März, mittags-fundenen Jagdverpachtung unserer 900 Morgen umfassenden Flur wurden 8 Gebote abgegeben, die höchsten von den Herren Rittergutsbesitzer A. Burthard-Böllchen (265 Mark), Bernhardt-Böllchen (260 Mark), G. Burthard-Böllchen (255 Mark); effectiv erhielt als Bestbieter den Zuschlag. Der bisherige Pachtpreis betrug 475 Mfl.

**Bermischte Nachrichten.**

\* (Das Arbeitszimmer Kaiser Wilhelm's I.) Wohl kein in einem Arbeitszimmer die nützlichste Ordnung und Obervang Zahlreiche hindurch sich fortgesetzt, wie in demjenigen des alten Kaisers. Was immer befiel sich das Zimmer in der Verfassung, in welcher es sein langjähriger Bewohner vorkam, als er durch das anstoßende Bibliothekszimmer zum letzten Male in sein Schlafgemach zurückging, und nach immer scheint das Hauspersonal nicht auf die Wohnung seines fürwärtigen Herrn zu achten, welche dieser, jedesmal bevor er

seine Sommerreise antret, in die Horte zu Heiden pflegt: „Kinder, thut mit den einzigen Geßellen und ruiniert mir meine Sachen nicht!“ Bei seinem Einzuge in das Palais im Jahre 1836 ließ sich der damalige Prinz Wilhelm die Barriere-Schönungen berichten und noch heute zieren seinen Arbeitsstisch theure Knaben, die dort nun seit sechs Jahren auf ein und demselben Plage stehen. Dann gehen vor Allem die dicht hinter seinem Schreibtisch aufgestellten Oelbilder seiner Gemahlin, seines Vaters und seiner Geschwister, letztere in deren Zuanbeit aufgenommen. Alle seine Rieken wollte Kaiser Wilhelm auch hier fest vor Augen haben.

\* (Für eine Kaiser Wilhelm-Stiftung) haben die Königsberger Statthalternden 100 000 Mark bemilligt, deren Zweck die Errichtung einer Heimstätte für alle Gensende sein soll.

\* (Bosphorische Spende) Für ein Kaiser Friedrichsdenkmal hat Geheimrath Krupp-Essen aus Anlaß der Hundertjahrfeier 100 000 Mark gegeben.

\* (Eine interessante Schlöbe aus dem deutsch-französischen Kriege) erzählt Hans Kämmer in der Kaiserzimmer der „Morgenpost“. Sie spielt darin, daß die erste Siegesdepesche von König König Wilhelm niemals zugegangen ist. Der damalige Feldmarschall des Königs, Fürst R., erzählt dem Verfasser: „Mitten in der Nacht ließen zwei Depeschen an Sr. Majestät ein, die erste aus Wädern, vom damaligen König Ludwig II., die zweite aus Karlsruhe, von der Großherzogin von Baden. Zu meiner Ueberraschung sah ich, daß die Wädernsche zu einem neuen Sieg der dritten Armee enthielt, und begab mich deshalb sofort zum König, der sich bei meinem Eintreten überaus in seinem Gelbheit auf richtete. Zur Wädern die Wädern wurde sofort Wädern und sein Stad alarmirt. — Niemand warde etwas. Die Aufregung wurde von Wädern: zu Wädern, da trat endlich gegen 3 Uhr Morgens ein in Einm 10 Uhr angegebene Telegramm vom Kommando der dritten Armee ein, das vollkommen eine Ergänzung einer früheren Depesche sein sollte. Man wußte also so gut wie nichts, kannte nicht einmal den Ort des Kampfes. Erst am Morgen des 7. August kam die erste Depesche, wie aus einem Telegramm Wollte's an den General von Blumenthal hervor, das so begann: „Ihr erstes Telegramm vom gestern Abend hier nicht angekommen, daher erst heute früh erfahren, daß die Wädern geslagen und Feind auf Wädern zurückgeht.“ Während im großen Hauptquartier noch immer den neuen Sieg ohne, war in Berlin u. s. w. die Depesche des Kronprinzen längst bekannt: „Mac Mahon mit dem größten Theil seiner Armee vollständig geschlagen; Franzosen auf Wädern zurückgeworfen. Am dem Schicksal der Wädern, 6. August, 4 1/2 Uhr Nachmittags. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“ — Der Bericht der Depesche ist ansehend mit aufgesetzt worden, aus Feldmarschall Graf Blumenthal weiß ihn sich nicht zu erklären, da die Kronprinz den ersten Schlachtsiege stets selbst an seinen Vater zu senden pflegte.

\* (Eine Liebestragödie) ereigt in der Gegend von Grabisch (Ungarn) allgemeine Theilnahme. Die 17jährige Tochter eines reich begüterten Delonomen in Krusowitz unterhielt hinter dem Rücken ihrer Eltern ein Liebesverhältnis mit einem Bauernburschen. Vor einiger Zeit wurde sie mit einem jungen, dem elterlichen Hause nachstehenden Manne verlobt, und als sie sah, daß es nun zur Lösung des geheimgeschulenen Liebesverhältnisses kommen müsse, ließ sie den Entschluß mit dem Geliebten gemeinsam zu fassen. Das Mädchen kaufte in der Stadt einen Revolver und begab sich mit dem Geliebten auf den Dachboden des elterlichen Hauses. Um 7 Uhr vernahm man eine Detonation. Die Angehörigen des Wäderns eilten auf den Dachboden und fanden dort die Tochter schwer verletzt auf. Der Bauernbursche war eben im Begriffe, sich eine Kugel in den Kopf zu schießen; er wurde jedoch noch rechtzeitig gefehret. An dem Aufkommen des Mädchens wird gewweifelt.

\* (Der Tod eines Schülers, in Folge Züchtigung durch seinen Lehrer) soll in Laß eingetreten sein. Vor Kurzem hat ein Lehrer der dortigen Volksschule einem 14jährigen Schüler unvorsichtiger Weise einen Schlag auf den Hinterkopf gegeben. Einige Tage später erkrankte der Schüler und ist jetzt gestorben. Das Vorkommniß hat in der Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen. doch soll, wie geschrieben wird, die durch das Gericht angeordnete Section keine directen Beweise dafür ergeben haben, daß die Ursache des Todes in dem Schlag zu finden sei.

\* (Ein kleines Gefehniß von Gefehniß) in Berlin, hoffentlich das einzig unangenehme, wird berichtet: Eine Frau, die auf dem Augensinn eines Schloßherrn Stellung eingenommen hatte, fiel nach innen durch die Scheiben. Diese ungewöhnliche Art, sich Zutritt bei Hofe zu verschaffen, hat hoffentlich keine schlimmen Folgen gehabt. — (Von einem Marineunfall) wird aus Wilhelmshagen berichtet: Beim Aufwinden einer Anterfeste auf dem Schiffschiff „Wollte“ wurden drei Schiffsjungen schwer und neu fast verunndet.

\* (Eine gewaltige Feuersbrunst) legte in Wern einen großen Theil des auf vor einigen Jahren erbauten Bahnhofs in Asche. Alle Wares und Wärfenstücke wurden zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Der Bahndienst wurde nicht unterbrochen.

\* (Ueberechnungen des Mississippi) Der Mississippi in Nordamerika ist aus seinen Ufern getreten, an einigen Stellen erreicht sich die Uberschwemmung auf ein Gebiet von 40 Meilen. Der Schaden ist groß; 50 Personen sind ertrunken. Das Weitererwogen hat Waxnungen erlassen, wonach ein beträchtliches Steigen des Wassers für die nächsten zehn Tage erwartet wird. Es steht eine erste Krisis bevor.

**Theater und Musik.**

— Halle'sches Stadttheater. (Spielplan.) Mittwoch, (im Abonnement). Don Carlos. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Mittwoch: Neues Theater. Die officielle Frau. — Donnerstag: Der Bogelhändler. — Freitag: Im Exil. — Sonnabend: Die verurtheilte Glode. — Altes Theater. Mittwoch: Des Leufes Anteil. — Donnerstag: Pitt und For. — Freitag: Der Ring des Nibelungen. II. Die Walküre. — Sonnabend: Das goldene Kreuz.

**Befugungen und Erlasse.**

— Papierprüfungen. Der preussische Finanzminister und der Minister des Innern bringen in einem Rundschreiben die Prüfungen und Reglementsvorschriften zur Kenntniß, daß die Kosten der von den Staatsbehörden veranlaßten Papierprüfungen, sofern sie nicht dem Verstranden zur Last fallen, vom 1. April ab, jedoch vorläufig nur auf drei Jahre, allgemain eine Preisermäßigung von 20 Proc. erfahren werden.

**Industrie, Handel und Verkehr.**

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im Februar d. J. von 176 Schiffen (gegen 593 im Februar 1896) mit einem Netto-Raumgehalt v. 47383 Registertons (3973) beauftragt worden. In Schiffen wurden 24144 (403 2/3) registriert. Der Unterschied gegen das Vorjahr ist, wie der „Staatsanzeiger“ betont, auf die Eisenbahnzüge zurückzuführen.

**Kirchennachrichten.**

Stadt. Gerauf: Maria Martha, L. des Wäuers Eder; Franz Hermann, S. v. Hobilard. Schmidt; Emilie Gertrud, L. des Gahlwitz's Erben. — Gerauf: der Ingenieur P. J. Napp mit Frau K. A. ger. Schied hier. — Werdau: der jüngste S. des Gesehriftführers Krugas, des Gelehr Hammer, die Ehefrau des Volkshilfsbeamten Wägers, die Gerauf des Landarb. Hohnann.

**Gottesdienstanzeigen.**

Stadt. Donnerstag, Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Diolomus Schulhaus. — Alteinburg. Mittwoch, Abends 7 Uhr: Passions-Gottesdienst. Pastor Debus. — Donnerstag, den 25. März Jungfrauen-Verein. — Remmert. Freitag, den 26. März, Abends 7 Uhr: Passionsandacht. Pastor Debus. Im Anlaß daran allgemeine Leichte und Abendmal. Pastor Debus.

**Wetterbericht des Meteorologischen.**

Beobachtetes Wetter am Mittwoch, 24. März; Wetter was wärmer, wolke, vielfach Sonnenschein, streichweise Niederschlag u. d. s.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 23. März. Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nunmehr den Beschluß der Mächte, die Blockade über die Insel Korea zu verhängen. Die Blockade ist danach allgemein für alle Schiffe unter griechischer Flagge. Schiffe der sechs Großmächte und neutraler Mächte eilt u. nach den durch die Mächte bezogenen Höhen kommen und ihre Ladung löschen, wenn sie weder für die griechischen Truppen noch für das Innere der Insel bestimmt ist, diese Schiffe durch Kreuzschiffe der internationalen Flotte weiterjagt werden. Am 23. März. Nach den neuesten Meldungen über die Wädern zur Deputirtenkammer besteht kein Zweifel darüber, daß das Kabinett Mandat einen glänzenden Sieg davongetragen hat.

Verantwortlich für den letzten Theil: G. A. Leibholdt; für Inserate und Reclamen: Franz S. Bittcher. — Beide in Merseburg.

**Aus dem Geschäftsverke.**

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.  
6 Meter soliden Stoff a. ganzen Kleid für 2.40 Pfg.  
6 „ Alpaka „ „ „ 4.50 „  
sow. allern. Bisson, Sablé, Natté, Pointillé, Beige, schwarz u. weisse Gesellschafts- u. Waschstoffe etc. etc. in grösster Auswahl und zu billig. Preisen versenden in einzelnen Metern franco, ins Haus.  
Muster a. Verl. franco. — Modelbilder gratis.  
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.  
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:  
Buxkin v. 1.35 Pfg. Oheviot v. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Kaufen Sie  
**Doering's Seife**  
mit der  
**Eule.**

Sie können nicht besser Laufen. Diese vorzügliche Toilettenseife ist doppelt so lang als die üblichen; ist von ganz besonders angenehmer Wirkung auf Haut und Gesicht, auf Schönheit der Haut. Für die Kinderwelt und Damenwelt eine unentbehrliche Requisit. Döheren in der Reizung wesentlich verbessert. Bitte Ihre Preis 40 Pfg. [989]